©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Brutnachweis der Sperbergrasmücke *Sylvia nisoria* bei Karres, Nordtirol/Österreich

Wolf GSCHWANDTNER

Zusammenfassung

2 intensiv singende, revieranzeigende Männchen machten Ende Mai/Anfang Juni 04 auf eine Brut von Sperbergrasmücken (Sp.) östlich von Karres (Nordtirol) aufmerksam. Der Brutnachweis konnte durch Beobachtung von Fütterungsaktivitäten der Altvögel und von 2 juvenilen Sp. in der ersten Julihälfte 04 erbracht werden. Es ist dies der erste dokumentierte Brutnachweis der Sp. in Nordtirol und somit nördlich des Alpenhauptkamms seit der Wiederentdeckung der Sp. im inneralpinen Raum 1952.

Summary

At the end of May and the beginning of June two continuously singing male Barred Warblers drew attention to a brood of their kind in the area east of Karres (N-Tyrol). In the two first weeks of July the successful breeding was shown by watching the feeding activities of the adult birds and discovering two young Barred Warblers moving in the brushwood. This is the first proof of Barred Warblers' breeding in N-Tyrol and the first one north of the Central Alpine Chain since 1952, the year of the rediscovery of these birds in the inner alpine area.

Riassunto

Il canto continuo e insistente di due bigie padovane maschi ha indicato una nidiata di questi uccelli a est di Karres (Nord-Tirolo) tra la fine di maggio e l'inizio di giugno del 2004. Ulteriori conferme della ricca nidiata furono l'imbeccata degli adulti e la scoperta di due giovani uccelli nella prima metà di luglio dello stesso anno. Dalla riscoperta di tale uccello nel 1952, nella catena centrale delle Alpi, questo é il primo avvistamento di una nidiata di bigie padovane nel Nord-Tirolo, e quindi a Nord delle Alpi Centrali.

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Einleitung

Verbreitung der Sperbergrasmücke

Die Sperbergrasmücke (Sp.) ist in Österreich eine östlich verbreitete Art. Sie brütet in den pannonisch beeinflussten Tieflagen des Burgenlandes, von Niederösterreich und Wien (DVORAK u.a., 1991). Unregelmäßig brüten einzelne Paare auch in Oberösterreich (BRADER u.a., 2003). Aus Osttirol gibt es schon aus dem Jahre 1869 eine Mitteilung (MAYR, 1869), dass die Sp. durchzieht oder auch als Brutvogel auftritt. Anlässlich der Jahrestagung von Birdlife Österreich 1994 wurden Mitte Mai bei einer Exkursion im Thurner-Oberlienzer Schuttkegel mehrere Sperbergrasmücken (Sp.) festgestellt (HEINRICHER, 1995), 2001 konnte in diesem Bereich eine Brut nachgewiesen werden (MORITZ[1], briefl., Juli 2004). Im Juni 2004 konnten wieder singende Ex. im beschriebenen Areal festgestellt werden (MORITZ, l.c.).

In Nordtirol ist die Sp. ein seltener Gast. Sie soll bei Schwaz 1899 (TSCHUSI, 1900) und östlich von Innsbruck nächst Rum 1930 (WALDE & NEUGEBAUER, 1936) gebrütet haben. Ein einzelnes singendes ♂ wurde z.B. 1966 bei Zams (WÜST, 1967) und 1982 am Kalvarienberg bei Innsbruck (GSTADER, 1991) festgestellt. Das waren wohl Durchzügler. Am 30.9.1972 wurde 1 Ex. von W. Gstader beim Inzinger Teich beringt (GSTADER & MYRBACH, 1986). Aus 1909 oder 1910 ist auch ein Herbstfang bei Völs, westlich von Innsbruck, bekannt (WALDE & NEUGEBAUER, 1936). Von Landmann wurden 1989 in der Heckenlandschaft um Stanz bei Landeck auf 980–1 000 m zwei revieranzeigende ♂♂ angetroffen (LANDMANN, 1989). Anlässlich einer Exkursion von Birdlife Tirol nach Nauders wurde am Morgen des 6.6.2004 zwischen 6.30 Uhr und 8.00 Uhr auch dieses Gebiet besucht. Dabei konnten keine Gesangsaktivitäten von Sp. festgestellt werden, wohl aber ein Neuntöterpaar. Auch bei einer Begehung des Geländes am 16.5.2004, noch bevor die Sp. in Karres entdeckt waren, konnte dort kein außergewöhnlicher Grasmückengesang festgestellt werden.

1952 gelang der erste Brutnachweis für die Schweiz in Graubünden (MELCHER, 1952). Seit den 60er Jahren wurden Brutvorkommen in Graubünden, im Tessin, Wallis und Unterengadin festgestellt (WARTMANN, 1977, SCHMID u.a., 1998). Diese sind aber nicht regelmäßig besetzt. So verschwand die Sp. im Unterengadin 1998/99 nach einem Bestandshoch von max. 9 Brutpaaren Anfang der 90er Jahre (MÜLLER-BUSER, 2000). Für 2004 liegen wieder Nachweise für ca. 3 Territorien im Unterengadin vor, Nestfunde gelangen in diesem Jahr allerdings nicht (SCHMID[2], per E-Mail, September 2004). Seit Anfang der 70er Jahre sind auch Brutvorkommen in Südtirol bekannt. Regelmäßig brütet sie im Vinschgau (SCHUBERT, 1978, NIEDERFRINIGER u.a., 1996), sporadisch im Pustertal (NIEDERFRINIGER, 1973, NIEDERFRINIGER u.a., 1996).

[1] D. Moritz, zusammen mit A. Bachler Autor des Osttiroler Brutvogelatlas, hat mir im Juli 2004 brieflich die von verschiedenen Beobachtern gesammelten Daten über das Vorkommen der Sperbergrasmücke am Oberlienzer Schwemmkegel seit 1999 mitgeteilt.

[2] H. Schmid, Schweizerische Vogelwarte Sempach, E-Mail vom 27.9.2004, nach Rückfrage bei Mathis Müller, dem Spezialisten für das Unterengadin.

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Lebensraum und Verhalten der Sperbergrasmücken in den Alpen

Wie aus oben zitierter Literatur aus der Schweiz und aus Südtirol hervorgeht, nistet die Sp. im inneralpinen Raum an trockenen südexponierten Hängen mit Buschkomplexen, vor allem Schlehdorn und Weißdorn, und größeren Bäumen in der Nähe, auch gern am Waldrand. In der Schweiz kommt sie bis 1 300 m Höhe, in Südtirol bis 1 500 m vor. Sie sucht die Anwesenheit des Neuntöters. In der Schweiz trifft sie meist erst Ende Mai aus dem Winterquartier in Ostafrika im Brutgebiet ein. Brut- und Nestlingszeit zusammen betragen ein knappes Monat. ♂ und ♀ füttern. Der Wegzug erfolgt im August und September, ausnahmsweise erst im Oktober. Feuchtkühle Frühsommer toleriert die Sp. schlecht, was sich negativ auf den Bruterfolg auswirkt. Deshalb kommt es im inneralpinen Bereich zu starken Bestandsschwankungen.

Sperbergrasmücken bei Karres (Nordtirol)

Beobachtungsdaten

Am 30.5.2004 machten 2 Sp. durch intensiven Gesang östlich von Karres (47°22' N, 10°78' E, 850 m Höhe) auf sich aufmerksam. Eine befand sich am östlichen Ortsrand (Bereich A), eine zweite etwa 500 m weiter östlich davon (Bereich B). Der Gesang wurde meist aus einem Busch oder Baum vorgetragen, nie von einer exponierten Warte, und war fast ohne Unterbrechung zu jeder Tageszeit zu hören. Zu Gesicht bekam man sie anfänglich nur auf Grund der häufigen typischen horizontalen Singflüge, vor allem bei B. Trotzdem konnte zweimal die Sperberung des ♂ gut erkannt werden. Am 31.5.2004 und 5.6.2004 wurde der Gesang zur Dokumentation auf Band aufgenommen. Dabei konnte auch mehrmals Paarflug beobachtet werden. Am 4.6.2004 konnte W. Gstader die Anwesenheit von 2 singenden Sp. östlich von Karres bestätigen. Auch am Nachmittag des 6.6.2004 intensiver Gesang beider Sp. Wegen Abwesenheit konnte die Beobachtung erst im Juli fortgesetzt werden.

Die Begehungen des Geländes zur Zeit der Fütterung im Juli nahmen meist 1 bis 2 Stunden in Anspruch. Zwischen dem 2.7.2004 und 18.7.2004 konnten folgende Beobachtungen gemacht werden

2.7.2004 mittags: Sp. weder zu sehen noch zu hören.

5.7.2004: Die Sp. im Bereich von B trägt um ca. 9.00 Uhr noch kurze Gesangsstrophen mit vielen eingestreuten Erregungsrufen („trrrr") vor. Am Nachmittag desselben Tages wiederum keine Beobachtung.

6.7.2004: Im Bereich von A ab 20.00 Uhr ca. 20 Minuten lang eine ♂ Sp. in einem Schlehdorn bei der Futtersuche. Sie trägt einmal Futter im Schnabel. Aus dem Busch hört man immer wieder die Bettelrufe eines Jungvogels. Erstmals können die intensiv gelb gefärbten Augen und die weißen Schwanzkanten des ♂ gut erkannt werden. Auch die Sperberung ist gut zu sehen. Am Vormittag desselben Tages beobachtet W. Gstader im selben Areal ein ♀.

10.7.2004 mittags: ♀ macht Fütterungsflüge in einen Schlehdorn, in dem sich ein Jungvogel aufhält, der gut beobachtet werden kann. ♀ und Jungvogel halten sich ausschließlich im Schlehdorn-Gestrüpp in etwa zwischen A und B auf. Die Futtersuche erfolgt überraschenderweise auch in einem nahen Kartoffelfeld, ansonsten meist nur im Buschwerk. Beim Auffliegen aus dem Kar-

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

toffelfeld werden erstmals die weißen Schwanzspitzen gut beobachtet.
11.7.2004 vormittags: keine Sp., nachmittags im Bereich von B mehrmaliger Einflug eines ♀ in einen Schlehdornbusch. Wiederum typische Bettelrufe des Jungvogels, der allerdings nicht entdeckt wird.
14.7.2004 mittags: Beobachtung eines Jungvogels im Schlehdorn-Gestrüpp bei B, auch Bettelrufe. Kurzzeitig auch ein ♂ im Flug. Am Abend desselben Tages bestätigt W. Gstader die Anwesenheit von einem weiblichen und einem männlichen Altvogel und 1 bis 2 Jungvögel.
18.7.2004: Es wurden immer noch mindestens 5 juv. Neuntöter gefüttert, Sp. waren weder zu sehen noch zu hören.

Während bei jedem Besuch Neuntöter *Lanius collurio* und Goldammer *Emberiza citrinella* anwesend waren, schien dies auf die Sp. nicht zuzutreffen. Es kam auch vor, dass die Sp. im Gebüsch verschwanden und während der restlichen Beobachtungszeit nicht mehr registriert werden konnten.
Die beiden beobachteten Jungvögel waren an der Oberseite einheitlich hellgrau mit Dunen am Rücken zwischen den Schirmfedern, an der Unterseite sehr hell und nicht sichtbar gesperbert. Einmal fiel ein weißer Spitzenfleck der rechten äußersten Steuerfeder auf.

Bruterfolg

Es wurde an 2 verschiedenen Tagen in 2 verschiedenen Bereichen je ein Jungvogel nachgewiesen. Über den tatsächlichen Bruterfolg der Sp. bei Karres kann keine Aussage gemacht werden. Trotz intensiver Suche konnte im teils ausgedehnten und undurchdringlichen Gestrüpp weder ein Sp.-Nest noch eines von Neuntötern gefunden.

Verhalten

Der Gesang erfolgte immer aus der Deckung, nie von einer exponierten Warte, jedoch häufig in horizontalem Singflug. Während der Balzzeit waren Erregungsrufe kaum (A) oder nicht (B) in den Gesang eingebaut und auch sonst nicht zu hören. Häufig hörte man hingegen den Erregungsruf „trrr" während der Fütterungsphase. Der Gesang erinnerte eher an eine Dorn- als an eine Gartengrasmücke. Die Bettelrufe der schon flüggen Jungvögel waren diskrete, nasal-gepresste „wäih"-Laute (nasal bezieht sich auf eine Nachahmung durch die menschliche Stimme), manchmal mit angeschlossenem „trrrrr". Fütterungen im Nest konnten nicht beobachtet werden. Meist tummelten sich die Vögel im dornigen Gestrüpp von Schlehen und waren daher kaum zu sehen. Auch während der Fütterung verließ der Altvogel nur selten das Gestrüpp. Die wenigen Fütterungsflüge endeten meist in einem Schlehdorn. Im selben Areal brüteten auf einer Länge von 500 m 3 Neuntöterpaare. Häufig fütterten Neuntöter im selben Buschwerk wie die Sp. Wenn das Neutöterweibchen ihren Warnruf („trk") zu einer raschen Strophe reihte, war die Unterscheidung zum Warnruf („trrrrr") der Sp. oft nicht ganz einfach. Auf Grund des versteckten Verhaltens der Vögel während der Fütterungsphase war die Beobachtung sehr schwierig.

Habitat

Am Waldrand östlich von Karres findet sich eine dichte Hecke, bestehend aus Schlehdorn *Prunus spinosa*, Weißdorn *Crataegus monogyna*, Holunder *Sambucus nigra*, Liguster *Ligustrum vulgare*, Hartriegel *Cornus sanguinea*, Wolliger Schneeball *Viburnum lantana*, Heckenrose *Rosa sp.*, Wacholder *Juniperus communis*, Felsenbirne *Ame-*

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

lanchier ovalis, Heckenkirsche *Lonicera xylosteum* und Gemeine Waldrebe *Clematis vitalba*. Unterhalb der Hecke breitet sich Agrarland mit Wiesen, Kartoffel-, Mais- und Weizenanbau aus. Der Wald nördlich der Straße besteht vorwiegend aus Rot-Föhren mit wenigen eingestreuten Fichten *(siehe auch Foto, Seite 265)*. Das Areal ist südexponiert. Im selben Habitat nisten Neuntöter *Lanius collurio* und Goldammer *Emberiza citrinella*. Der durchschnittliche Jahresniederschlag liegt bei ca. 800 mm (DVORAK u.a., 1991), davon entfallen ca. 25%, also ca. 200 mm auf Juni und Juli. Der Niederschlag liegt somit weit höher als z.B. im Vinschgau (Südtirol) mit maximal 650 mm Jahresniederschlag.

Danksagung

Mag. Walter Gstader hat mich auf wichtige einschlägige Literatur hingewiesen, bei der Abfassung des Manuskripts beraten und ergänzende Beobachtungsdaten geliefert. Die kritische Durchsicht hat freundlicherweise Dr. Andreas Ranner (Wien) übernommen. Bei vielen der 1- bis 2-stündigen Begehungen hat mich meine Frau Karin hilfreich unterstützt.

LITERATUR

BRADER, M. und G. AUBRECHT (2003): Atlas der Brutvögel Oberösterreichs. Denisia 7/Kataloge der OÖLM NF 194. Linz.

DVORAK, M., A. RANNER & H.-M. BERG (1991), Atlas der Bruvögel Österreichs, Umweltbundesamt Wien.

GSTADER, W. (1991): Zur Vogelwelt des Arzler Kalvarienbergs-Innsbruck (Tirol). – In: monticola, *6*, Sonderheft, 51.

GSTADER, W. & H. MYRBACH (1986): Die Vogelwelt eines Teiches bei Inzing (Tirol). – In: monticola, *5*, 156.

HEINRICHER, A. (1995). Ein Beitrag zur Vogelwelt Osttirols (Bez. Lienz, Österreich). – In: monticola, *7*, 175–190.

LANDMANN, A. (1989): Zur vogelkundlichen Bedeutung der Waallandschaft im Bereich Stanz-Eichenbichl, Nordtirol. Ergebnisse einer Erhebung in der Brutsaison 1991 - Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Umweltschutz, 23 pp., zit. in LANDMANN, A. & R. LENTNER, Die Brutvögel Tirols (2001), Berichte des naturwissenschaftlichen Vereins Innsbruck, Supplement 14.

MAYR, J. (1869): Vogelarten, welche im Bezirke Lienz als beständige und regelmäßige Bewohner oder als zeitweilig durchziehende Gäste auftreten. – In: Tiroler Volks- und Schützenzeitung, *24*, 252, 258, 261–262 (Innsbruck).

MELCHER, R. (1952): Brutvorkommen der Sperbergrasmücke, *Sylvia nisoria* (Bechst.), im Domleschg (Kt. Graubünden). – In: Orn. Beob., *49*, 105–116.

MÜLLER-BUSER, M. (2000): Auftreten und Verschwinden der Sperbergrasmücke *Sylvia nisoria* bei Ramosch im Unterengadin zwischen 1987 und 1999. – In: Orn. Beob., *97*, 233–242.

NIEDERFRINIGER, O. (1973): Zum Vorkommen von Steinrötel (Monticola saxatilis) und Sperbergrasmücke (Sylvia nisoria) in Südtirol, Italien. – In: monticola, *3*, 82–86.

NIEDERFRINIGER, O., P. SCHREINER & L. UNTERHOLZNER (1996): Atlas der Vogelwelt Südtirols, „Aus der Luft gegriffen". Tappeiner/Athesia, 157.

SCHMID, H., R. LUDER, B. NAEF-DAENZER, R. GRAF & N. ZBINDEN (1998), Schweizer Brutvogelatlas. Schweizerische Vogelwarte Sempach.

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

SCHUBERT, W. (1978): Zur Brutverbreitung und Brutbiologie der Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria*) im Vinschgau, Südtirol. – In: Egretta, *21*, 12–17.

TSCHUSI, R. (1900): Kurze Notizen aus dem Unterinn- und Zillerthale. – In: Orn. Jb., *11*, 60–62.

WALDE, K. & H. NEUGEBAUER (1936): Tiroler Vogelbuch, Mar. Vereinsbuchhandlung Innsbruck.

WARTMANN, B. (1977): Zur Verbreitung und Brutbiologie der Sperbergrasmücke *Sylvia nisoria* in der Schweiz. – In: Orn. Beob., *74*, 1–11.

WÜST, W. (1967): Die Exkursionen des 2. Alpenornithologen-Treffens (29. und 30. Mai 1966) im Engadin nebst Beobachtungen auf meiner An- und Heimreise. – In: monticola, *1*, 38–42.

ANSCHRIFT DES VERFASSERS

Dr. Wolf GSCHWANDTNER
Josef-Pöll-Straße 3a
6020 Innsbruck, Österreich

Heckenlandschaft östlich von Karres, Blick Richtung Westnordwest. Unmittelbar hinter dem Maisfeld undurchdringliches Schlehen-Gestrüpp, in dem sich die Sperbergrasmücken bevorzugt aufhielten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Monticola

Jahr/Year: 2002-2006

Band/Volume: 9

Autor(en)/Author(s): Gschwandtner Wolf

Artikel/Article: Brutnachweis der Sperbergrasmücke Sylvia nisoria bei Karres, Nordtirol/Österreich. 260-265